

DIE SCHELLENBERGER GEMEINDEALP DÜRR- WALD IM SILBERTAL

Auch die Schellenberger Bauern schauten sich im benachbarten Vorarlberg nach geeigneten Sömmungsmöglichkeiten für ihr Vieh um. 1872 wurden sie endlich fündig. Im Silbertal, im Montafon, wurde die Alp Dürrwald zum Kauf angeboten. Sechzehn Schellenberger Bürger erwarben von Johann Haltiner aus Eichberg um die damals riesige Summe von 11000 Fr. die Alprechte in Dürrwald.

16 Jahre später übernahm die Gemeinde die Alp mit Rechten und Pflichten.



Diese Alp war seit alten Zeiten durch die Walser des Silbertales bewirtschaftet worden. Auf einem Querbalken der Alphütte ist die Jahrzahl 1609 eingekerbt.

Es war wohl der längste und mühseligste Auftrieb in früherer Zeit bis auf die Unteralp Dürrwald. Sie liegt im hinteren



Alphütten auf der Hochalp Dürrwald

ren Abschnitt des Silbertales, einem engen Seitental des schönen Montafons, auf 1500 m Seehöhe. Es war ein Gewaltmarsch. Nach Aussagen von Oskar Büchel, Rietlebuur, interviewt von Rudolf Goop, wurde das Vieh am ersten Tag bis St. Anton im Montafon getrieben, dort in der Bündt der Wirtschaft «Post» genächtigt und am anderen Morgen weiter durchs Silbertal zur Unteralp Dürrwald gebracht. Etwa drei Wochen später erfolgte der Auftrieb auf die Hochalp.

Um das Vieh zur langen Alpfahrt ins Silbertal fit zu machen, «trainierten» die Schellenberger früher

ihre Tiere. Sie trieben das Vieh zwei Wochen lang täglich vom Schellenberg ins Schellenberger Riet hinunter und wieder hinauf.

Heute wird bis ausserhalb des Dorfes Silbertal oder sogar bis zum «Fellimännle» mit Transportern gefahren, doch dann sind es immer noch gut 2½ Stunden Fussmarsch zur kleinen Unteralp am Litzbach. Die viel grössere Oberalp über der Baumgrenze (auf 1900 m) wird auf steilem, aber gut angelegtem Weg in einer guten Stunde erreicht. Sie dehnt sich bis zu den Geröllhalden der Valschavieler Madererspitze aus.



Hochalp Dürrwald mit Blick auf den Patteriol (Tirol)



Alphirt Christian Netzer und Frau Elisabeth